

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 92 × 64 cm, hl. Margareta. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs., gering.
 2. 92 × 72,5 cm, hl. Barbara in einer Landschaft. Österreichische Arbeit, XVIII. Jh.
 3. 59 × 91 cm, kreuztragender Christus. Gering, XVIII. Jh.

Gemälde.

Bildstock: Nordöstlich vom Orte. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. In dem durch ein Wulstgesims gegliederten prismatischen Pfeiler eine flachbogige Nische, gemauertes Ziegelsatteldach mit doppelbalkigem Eisenkreuze. Ende des XVIII. Jhs.

Bildstock.

14. Mannshalm

1. Mannshalm; 2. Meinhartsschlag; 3. Schwarzenbach; 4. Streitbach

1. Mannshalm, Dorf

Literatur: Top. VI 84. — FRAST 244. — SCHWEICKHARDT V 271.

Der Ort kam im XIII. Jh. zum größten Teil in den Besitz des Stiftes Zwettl. 1284 wird das Dorf zum ersten Male urkundlich genannt (FRAST in Kirchl. Topographie XVI 244). In diesem Jahre verkaufte Irnfried von Puchberg dem Hartwig Tüchel 8 Lehen und 3 Hofstätten, die dieser dem Kloster Zwettl schenkte. 1290 schenkte Ortolf von Kirchberg noch 7 andere Lehen dem Stifte (Fontes 2, III 387), das 1316 von Wolfker dem Inbrucker auch das Dorfgericht erhielt. 1346 hatte das Stift hier 16 Lehen und 1 Hof.

Zuerst heißt der Ort „Anshalms bei dem Sweikers“, seit 1325 Manshalms (entstanden aus „ze dem Anshalms“). 1576 sandten Wolf und Siegmund Lunzer zum Dietmanns dem Kaiser den halben Getreidezehent auf 18 landesfürstliche Lehen zu Mannshalm auf, welche sie an Paris von Sonderndorf zu Kirchberg am Walde verkauft hatten (Monatsblatt d. V. j. Landesk. III, 1904, S. 18).

Kapelle: 1856 erbaut.

Kapelle.

Bildstock: Auf der Straße nach Schweigggers, Granit, weiß verputzt. Vierseitiger prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten; darauf Würfeltabernakel mit rechteckiger Öffnung auf der Vorderseite. Satteldach mit Steinkreuz als Bekrönung. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

2. Meinhartsschlag, Dorf

Literatur: Top. VI 353. — FRAST 244.

Der Name (Schlag, Rodung eines Meinhart) läßt auf eine bayrische Ansiedlung des XI. oder XII. Jhs. schließen. Urkundlich wird der Ort erst im XVI. Jh. genannt.

Kapelle: Bruchstein- und Ziegel, weiß verputzt; rechteckig, mit einspringendem halbrunden Abschluß und quadratischem Holztürmchen im O. Abgewalmtes Eternitsatteldach (1911). Mitte des XIX. Jhs. Einrichtung modern.

Kapelle.

3. Schwarzenbach, Dorf

Literatur: FRAST 245.

Seyfried von Hundsheim schenkte das Gut Schwarzenbach im Jahre 1282 der Johanniter-Kommende zu Mailberg (Stadtarchiv Weitra). Im Jahre 1576 verkauften Wolf und Siegmund Lunzer zum Dietmanns den halben Getreidezehent auf 14 Lehen zu Schwarzenbach an Paris von Sonderndorf zu Kirchberg am Walde (Monatsblatt d. V. j. Landesk. III, 1904, S. 18).

Kapelle:

Kapelle.

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und Holztürmchen darüber. — S. Giebelfront, rechteckige Tür, Rundfenster. — O. und W. Stützpfeiler, flachbogige Fenster. — Nach N. abgewalmtes Schindelsatteldach. — Im N. hölzerner Dachreiter mit Schindelzweibeldach. Innen Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen. Anfang des XVIII. Jhs.

Einrichtung.

Einrichtung:

Einfacher Spätbarockaltar, Holz, polychromiert. Rundbogige Nische mit zwei flankierenden Säulen. — Statuen: Schmerzhafte Mutter Gottes, vier Putti, der hl. Anton von Padua und der hl. Franz von Assisi; alle Holz, neu polychromiert; mittelmäßige Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.
Fig. 328.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. An den Wänden auf Konsolen Statuetten des hl. Sebastian (Fig. 328) und des hl. Gregor; gleichzeitig. Obwohl am Sockel des Sebastian die Jahreszahl 1638 eingeschnitten, wird man doch beide Figuren nicht als aus dieser Zeit und nachempfunden-spätgotische, sondern als wirklich spätgotische Arbeiten aus der Mitte des XV. Jhs. bezeichnen können.

2. Mutter Gottes mit dem Kinde, am Leseulte. Geringe Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.

Bildstock.

Bildstock: Im Orte. Ziegel, weiß gefärbelt. Breiter gegiebelter Pfeiler, mit Schindelsatteldach. Vorne flachbogige Türnische, darin sehr geringe Madonna mit dem Kinde, Holz, polychromiert. Ende des XVIII. Jhs.

4. Streitbach, Dorf

Literatur: FRAST 245. — SCHWEICKHARDT I 127.

Im Jahre 1344 schenkte Zmilo von Pettau dem Stifte Zwettl 7 Lehen und 3 Hofstätten zu S.

Kapelle.

Kapelle: 1857 erbaut. Rechteckig, halbrunder Abschluß, Giebelreiter. Moderne Einrichtung.



Fig. 328 Schwarzenbach, Kapelle, St. Sebastian (S. 350)

15. Marbach am Walde

1. Annatsberg; 2. Hörweix; 3. Marbach; 4. Merzenstein mit Watzelhof;
5. Rottenbach; 6. Utissenbach

1. Annatsberg, Dorf

Literatur: Top. II 65. — FRAST 312.

Der Ort wird in einer Urkunde von 1382 genannt, in welcher unter anderem auch „3 Lehen da zu Arnolzberg gelegen in Kürchbacher Pfarr“ für die Frauenkapelle in Groß-Gerungs gestiftet werden (Schloßarchiv Bockfließ 21, 9, Cop. s. XVIII). — Der Ort gehörte zum Gute Marbach.

Kapelle.

Kapelle: Modern.

2. Hörweix, Dorf

Literatur: Top. IV 318. — FRAST 313.

Das Bürgerspital von Weitra besaß hier 1359 Gülden, die Herzog Rudolf als freies Eigen erklärte (Stadtarchiv Weitra). Im XVII. Jh. hatte die Pfarre Marbach hier Zehente, 1765 wird vom Bischof von Passau Karl Josef von Hackelberg mit Zehenten und Lehen belehnt. Der Ort hieß im Mittelalter Heriwiches, Herweigs (Siedelung eines Heriwich).

Kapelle.

Kapelle:

Bruch- und Backstein, weiß verputzt. Rechteckiger Betraum mit gestutzter Giebelfront im W. und einspringendem, halbrundem Abschlusse im O. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Quadratisches Giebeltürmchen mit Schindelzeldach.

Innen flache Decke. Erste Hälfte des XIX. Jhs.